



Zurück auf Feld 1

Zwei Tage vor dem Rückrundenstart gelangt der FCSG mit einem knappen Communiqué an die Medien. Die Stadionordnung wird per sofort geändert. Was auf den ersten Blick als sinnvolle Anpassung erscheinen mag, öffnet der Willkür Tür und Tor.

Die neue Stadionordnung, die der FC St.Gallen heute kommuniziert hat, soll dem FCSG unter anderem ermöglichen, selbst dann Stadionverbote auszusprechen, wenn ein Fan selbst keine fehlbare Handlung begangen hat. Wer einem anderen Fan ermöglicht oder erleichtert, Pyro zu zünden, oder ihn dazu anstiftet, soll künftig Stadionverbot erhalten. Diese Bestimmung mag auf den ersten Blick eine gewisse Berechtigung haben. Leider ist sie zu schwammig formuliert und erhöht die Gefahr von willkürlichen Entscheiden.

Bestrafung Unschuldiger wird in Kauf genommen

Die neue Stadionordnung wird beispielsweise verletzt, wenn ein Fan durch die eigene Fahne die Sicht auf ein fehlbares Handeln verdeckt. Wer eine Fahne schwenkt, einen Doppelhalter in die Luft hält oder sich an einer Choreo beteiligt, die für kurze Zeit die Sicht auf die Kurve versperrt, setzt sich dem Risiko aus, ein Stadionverbot zu erhalten. Und dies ohne, dass er selber eine fehlbare Handlung begangen hat oder von einer solchen in seinem Umfeld im Vorfeld Kenntnis hatte. Es reicht sogar schon, wenn ein Fan der Anstiftung dazu bezichtigt wird.

Mit schwammigen Begriffen wie „Beihilfe“ oder „anstiften“ wird den Sicherheitsverantwortlichen bewusst sehr viel Freiraum eingeräumt. Ebenso verhält es sich mit dem neu eingeführten Vermummungsverbot. Dieses ist nicht nur als solches aufgeführt. Es ist künftig auch verboten, „Material, das nach der Beurteilung des Kontroll- und Ordnungsdienstes zur Vermummung des Besitzers oder anderer Personen dient oder dienen wird“ ins Stadion mitzunehmen. Wo die Grenze zwischen einem Schal und einem Vermummungsmaterial liegt, entscheidet also in Zukunft der Ordnungsdienst nach eigenem Gutdünken. Um eine solche Ordnung akzeptieren zu können, müsste von der Fanszene ein grosses Vertrauen in die Sicherheitsverantwortlichen gesetzt werden können. Dies ist zurzeit nicht im Geringsten der Fall. Die Stossrichtung des FCSG ist klar. Man will die Sippenhaft einführen. Aussagen der Vereinsleitung lassen vermuten: Unschuldige zu bestrafen wird bewusst in Kauf genommen.

Vorgehen des Vereins fragwürdig

Nicht nur die neue Stadionordnung stört uns. Auch das Vorgehen des FCSG wirft Fragen auf. Der Dachverband 1879, der Fanverantwortliche und sein Team sowie weitere Fans bemühen sich immer wieder, in Gesprächen mit Vereinsverantwortlichen Lösungen zu finden. Es besteht an sich ein guter und regelmässiger Austausch. Die Wege wären kurz. In dieser elementaren Angelegenheit hat man aber darauf verzichtet, vorgängig die Meinung der Fans einzuholen. Es geht nicht darum, dass wir Entscheidungsmacht beanspruchen. Es geht darum, dass man im Sinne eines guten Verhältnisses zumindest im Voraus hätte nachfragen müssen, wie die geplante Neuerung eingeschätzt wird. Stattdessen wurden die Fans vor vollendete Tatsachen gestellt. Wenige Stunden bevor das bereits verfasste Communiqué an die Medien verschickt wurde. Dieses Vorgehen zeigt die offenbar geringe

Wertschätzung, die den Fanvertretern entgegen gebracht wird. Insbesondere störend ist, dass nicht einmal der offiziell vom FCSG angestellte Fanverantwortliche informiert wurde.

FCSG stellt sich ohne Not ins Abseits

Anstatt dass der Verein die Zeichen der Zeit erkennt und zusammen mit den Fans geeint gegen die immer abstruseren Forderungen aus Politik und Polizeikreisen vorgeht, fabriziert man kurz vor Rückrundenstart einen Schnellschuss par excellence, der den Fokus unnötigerweise wieder auf ein durch die Medien und die Politik völlig überzeichnetes Sicherheitsproblem lenkt. Die Fanszene des FC St.Gallen spielt dieses Spiel nicht mit. Wenn wir mit dem Erstellen einer Choreo oder mit dem Schwenken von Fahnen – beides Bestandteile der gerade vom Verein gelobten und geforderten positiven Fankultur – das Risiko eingehen, Stadionverbote zu erhalten, dann geht das zu weit. Wir werden daher bis auf weiteres auf organisierten Support an Heimspielen verzichten.

Wir bedauern, dass der Rückrundenstart so kaum zu einem stimmungsvollen Erlebnis werden wird. Wir bedauern noch mehr, dass die neu gegründete Fanarbeit – deren Entstehung und Entwicklung vom DV immer eng begleitet wurde und auch in Zukunft begleitet wird – in einer solchen Situation ihre Arbeit aufnehmen muss. Leider hat der Verein aus der Vergangenheit nichts gelernt und versucht nun, einen Graben zwischen Vereinsführung und Fans zu ziehen. Wir sind nach dieser Ankündigung zurück auf Feld 1. Offenbar kann und will der FCSG auf eine lebendige und laute Fankurve verzichten. Anders lassen sich die Massnahmen nicht erklären, die in der letzten Konsequenz darauf hinauslaufen, dass man uns gar nicht mehr im Stadion will.

Bekennnis des Vereins nötig

Der DV1879 ist nach wie vor bereit, mit den Verantwortlichen Gespräche zu führen. Dazu muss aber erst ein klares Bekenntnis von Seiten der Vereinsleitung vorliegen, dass wir eingebunden und nicht bloss nachgängig informiert werden.